

Die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig – Stationen ihrer baulichen Vergangenheit und Zukunft

Der Neubau der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig und die Zerstörungen im 2. Weltkrieg



Abb. 1: Das Veterinär-Anatomische Institut nach der Vollendung



Abb. 2: Das Veterinär-Pathologische Institut nach der Vollendung



Abb. 3: Institut für Tierzucht und Geburtskunde nach der Vollendung

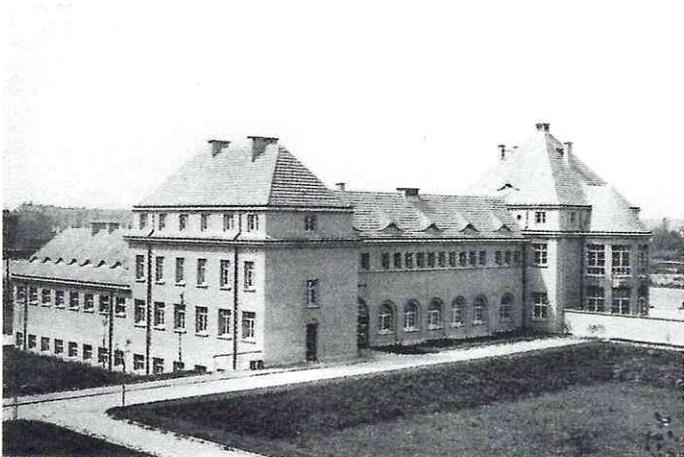


Abb. 4: Stallungen und Nebengebäude des Physiologischen und Hygienischen Institutes

Einbezogen in die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Veterinärmedizinischen Fakultät sollen die Stationen ihrer baulichen Vergangenheit und Zukunft in zwei Themenkreisen fortgesetzt werden:

- Der beginnende Wiederaufbau und die Jahre des zunehmenden Verfalls.
- Die baulichen Entwicklungslinien für die wiedereröffnete Veterinärmedizinische Fakultät.

Die Geschichte dieser Einrichtung führt von der in Dresden 1774 gegründeten Tierärztlichen Lehranstalt über die Tierarzneischule, die Tierärztliche Hochschule zur Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig, die 1923 ihre Arbeit aufnahm. Mit dieser Entwicklung waren primär inhaltliche Etappen verknüpft, die letztlich ihren Niederschlag aber auch in territorialen und baulichen Entscheidungen fanden. Ausführlicher kann darüber bei O. Röder (1939) in der Festschrift zur 150-Jahr-Feier der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig nachgelesen werden.

Die Tierärztliche Hochschule in Dresden gelangte trotz vielfältiger Um- und Neubauten sehr bald an die Grenzen ihrer Ausdehnungsmöglichkeiten. Die zuletzt 1884 begonnene und 1902 beendete Phase der Um-, Erweiterungs- und Neubautätigkeit für die enorm hohe Summe von 1,5 Millionen DM konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß für zukünftige Entwicklungen der Veterinärmedizin vom sächsischen Staat grundsätzliche Entscheidungen erforderlich waren. In diese Zeit fielen dann auch die Überlegungen sowohl der Aussiedlung der Tierärztlichen Lehranstalt aus Dresden und ihre Integration in die Sächsische Landesuniversität Leipzig als auch die alternative Lösung eines teilweisen oder gänzlichen Neubaus in Dresden als Tierärztliche Hochschule. Die Vorprüfungen, Beratungen, Argumentationen und Beschlüsse wurden den Berichten zufolge nicht ohne Emotionen geführt, liefen aber – aus der uns zugänglichen Kenntnis der Vorgänge – auf hohem Niveau demokratischer Spielregeln ab. In allen Gremien war die Tierarzneischule durch ihren Rektor vertreten und hatte Stimmrecht. Die Vielzahl der Beratungen und Gutachten zwischen 1911 und dem 13. Mai 1914, an dem die 1. Ständekammer des Königreiches Sachsen sich für den

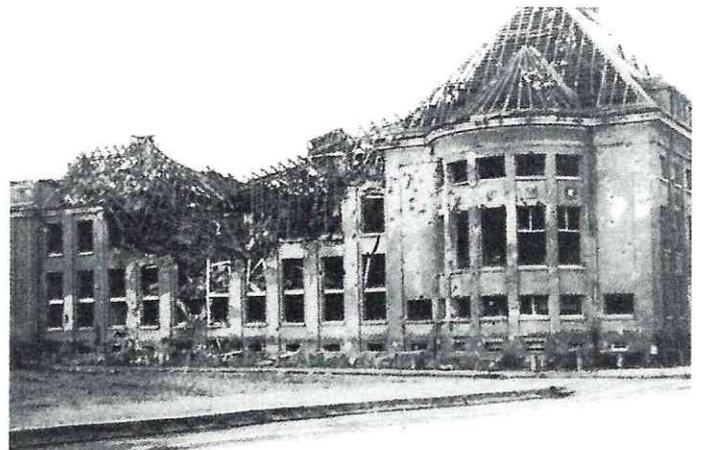
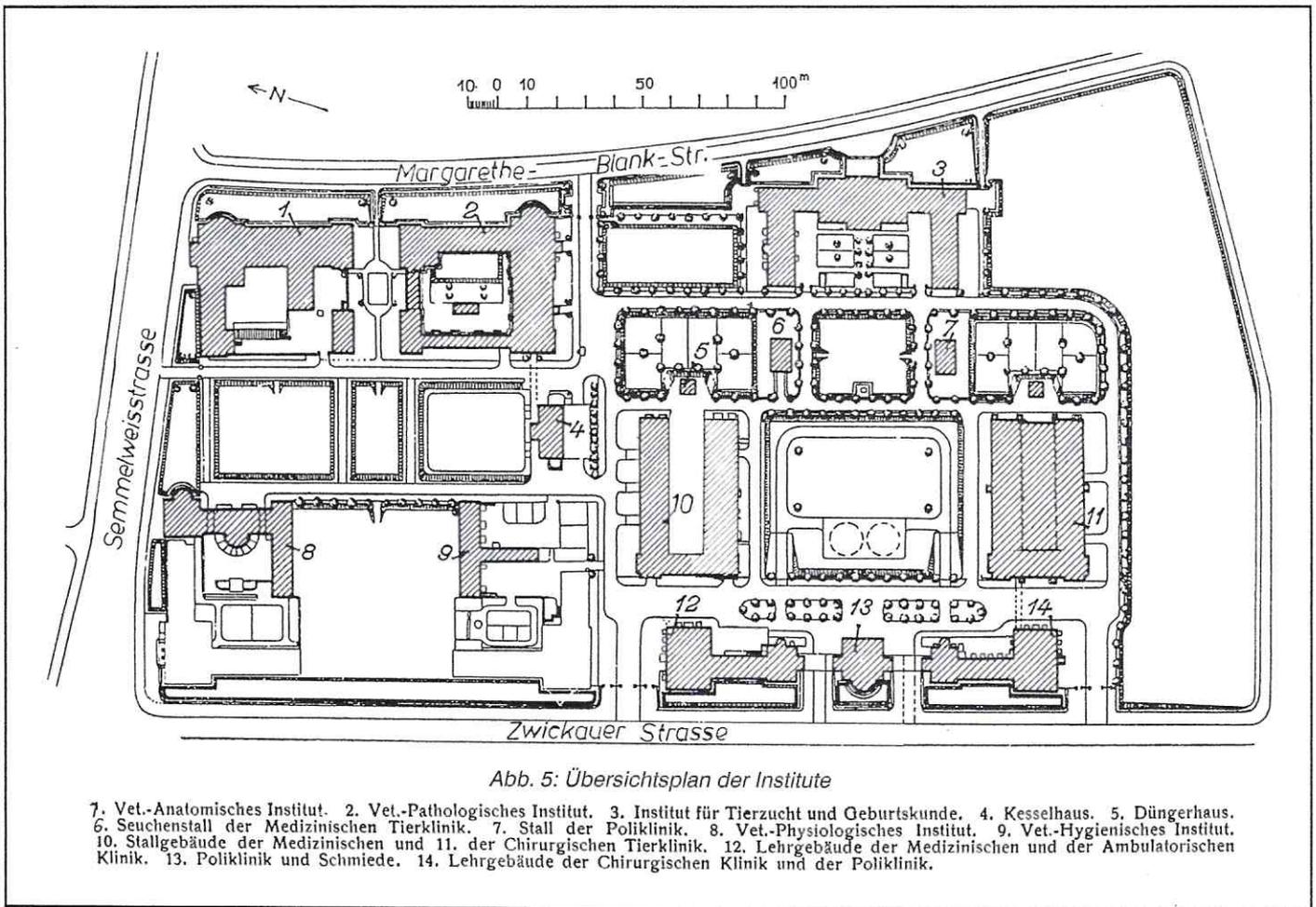


Abb. 6: Das Veterinär-Anatomische Institut nach der Zerstörung 1943



Standort Leipzig entschied, wäre aus historischer Sicht eine gesondere Darstellung wert.

Die Regierung des Königreiches Sachsen ließ im Jahre 1912 die Planungen für die Neubauten der Veterinärmedizinischen Institute und Kliniken in Leipzig beginnen. Die Leitung dieser Aufgabe oblag dem Vorstand des hochbautechnischen Büros im Finanzministerium, Oberbaurat und späteren Ministerialrat Kramer. Mit dieser personellen Entscheidung war eine überaus glückliche Wahl getroffen worden. Kramer beriet nicht nur alle die Fakultät betreffenden gestalterischen Fragen mit dem Professorenkollegium, sondern er vermochte es auch, einheitliche Bauhüllen und funktionelle Spezifikation der Institute und Kliniken in Übereinstimmung zu bringen.

Von der Weitsichtigkeit der Professoren und der Geschicklichkeit des Architekten hat die Fakultät letztlich bis heute gezehrt und zehren müssen.

Zuerst sollten das Veterinär-Anatomische Institut, das Veterinär-Pathologische Institut und das Institut für Tierzucht und Geburtshilfe gebaut werden. Als Baugelände hatte die Stadt Leipzig ein in der Nähe der Deutschen Bücherei und der naturwissenschaftlichen Uni-

versitätsinstitute gelegenes, 72 500 m² großes Grundstück dem Staatsfiskus kostenlos überlassen und einen nicht unbeträchtlichen Baukostenzuschuß beigesteuert.

Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges gerieten die vorgesehenen Maßnahmen in arge Bedrängnis. Trotzdem wurde im Sommer 1916 mit dem Bau der bereits genannten drei Einrichtungen begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten für das Anatomische und das Pathologische Institut konnten noch beendet werden, ehe im November 1916 das allgemeine Bauverbot im Deutschen Kaiserreich erfolgte. Nach Beendigung des Weltkrieges wurde auch das Bauverbot aufgehoben und Ende 1918 die Fortsetzung des Baugeschehens ermöglicht. Trotz wesentlich verlangsamtem Bautempo, bedingt durch Geld- und Materialmangel, konnten das Anatomische (Abb. 1) und das Pathologische Institut (Abb. 2) Ende 1919 im Rohbau unter Dach gebracht werden.

Auf Grund der enorm gestiegenen Baupreise wurde auf die Planung des Verwaltungsgebäudes und des Reithauses verzichtet. Der Baubeginn des Physiologischen und des Hygienischen Institutes wurden zurück-

gestellt. Die Ausschachtungsarbeiten für die Kliniken begannen 1920.

Eine gefährliche Situation hatte die im Bau befindliche Fakultät noch einmal 1921 zu überstehen, als auf Grund der zunehmenden Geldentwertung die Ministerialdirektoren des Gesamtministeriums der Regierung des Freistaates Sachsen

die gänzliche Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule in Dresden beantragten und fertiggestellte Gebäude in Leipzig der Universität zu anderweitiger Nutzung überlassen wollten.

Der engagierte Einspruch des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Lehranstalt, unterstützt von der Medizinischen Fa-



Abb. 7: Das technische Versorgungszentrum, das noch nicht wieder aufgebaut werden konnte

kultät und dem Akademischen Senat der Universität Leipzig, des Landesamtes und anderer Stellen, verhinderten die Beschlußfassung dieses vorliegenden Antrages.

Bald wurde das Institut für Tierzucht und Geburtshilfe (Abb. 3) rohbaufertig, und der Bau der anderen Kliniken beschleunigte sich danach.

Von der Errichtung des Physiologischen und Hygienischen Institutes mußte aus Sparsamkeitsgründen nunmehr ganz abgesehen werden. Die für beide Institute notwendigen Stallungen und Nebengebäude wurden aber errichtet (Abb. 4).

Im Herbst 1923 konnten alle Gebäude in Nutzung übernommen werden und der Umzug der Tierärztlichen Lehranstalt von Dresden an die Veterinärmedizinische

Facultät der Universität Leipzig wurde abgeschlossen. Die Universität Leipzig konnte damit das in Abb. 5 gezeigte Gelände zur Ausbildung der Studenten der Veterinärmedizin übernehmen.

In den folgenden Jahren wurde die bauliche Werterhaltung entsprechend der Nutzung der Gebäude realisiert. Allerdings waren die Einschränkungen immer deutlicher zu spüren, die Inflation und Wirtschaftskrise ausübten. Auch ließ es die Zeit nicht zu, die während des Neubaus der Fakultät ausgelassenen Gebäude nunmehr zu planen und zu errichten. In der sich anschließenden Zeit des Nationalsozialismus veränderte sich die Situation nicht; bauliche Werterhaltung in strengem Rahmen. Die Kriegsauswirkungen und das damit verbundene Streben nach umfassender wirtschaftli-

cher Autarkie führte dann 1942 zum Aufbau der Reichsvitaminforschungsanstalt. Ein erdgeschossiger Barackenbau, der parallel zur heutigen Zwickauer Straße auf der Westseite des Geländes errichtet wurde und ein Jahr später, ohne je genutzt worden zu sein, durch das Bombardement wieder zerstört wurde. Der 2. Weltkrieg brachte einen gewaltigen Einschnitt in der Arbeitsfähigkeit der Einrichtung mit sich. Die Belastungen nahmen von Kriegsjahr zu Kriegsjahr zu und beherrschten vor allem die damit verbundenen menschlichen Leiden. Am 4. Dezember 1943, als im sächsischen Raum furchtbare Luftangriffe wüteten, wurde auch die Veterinärmedizinische Fakultät beträchtlich getroffen. Völlig zerstört wurden die beiden Flügel des Veterinär-Anatomischen Institutes (Abb. 6).

Der südliche Stallteil der Medizinischen Tierklinik und ein Teil des Stallhauptgebäudes zerfielen in Asche. Das in der Mitte des Geländes gelegene technische Versorgungszentrum brannte bis auf die Erdgeschossezone aus (Abb. 7).

Die Lehrgebäude der Chirurgischen Klinik, der Hufschmiede, der Pharmakologie und der Medizinischen Tierklinik verloren ihren Dachstuhl durch Brände, und die Baracke für die Vitaminforschung wurde zerstört.

So bot das ursprünglich architektonisch so anspruchsvolle Ensemble der Veterinärmedizinischen Fakultät am Ende des 2. Weltkrieges einen erbarmungswürdigen Anblick, und es erforderte einen unvorstellbaren Mut, um in seinen Ruinen und Mauern die Lehr- und Forschungsarbeit aufzunehmen bzw. fortzusetzen. Dr. H. Müller

Hauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V.

Am 26. Oktober 1991 fand im Anschluß an den Akademischen Festakt und die Wissenschaftliche Vortragsveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät die Hauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin statt. Der Vizepräsident, Herr Prof. Dr. Elze, eröffnete die Veranstaltung und gab den Inhalt des Schreibens der Fa. Albrecht bekannt, in dem eine zweckgebundene Spende für den Freundeskreis in Höhe von 5000 DM angekündigt wurde.



Blick auf das Arbeitspräsidium der Hauptversammlung

Im Anschluß daran ging der Präsident, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Klös, auf die Entwicklung des Freundeskreises ein. Nach der erfolgten Evaluierung der Fakultät sollten die bestehenden günstigen Voraussetzungen für die verstärkte Werbung von Mitgliedern und die Propagierung der Ziele des Freundeskreises in vollem Umfang wahrgenommen werden.

Kassenbericht des Schatzmeisters, Herrn Werhahn

Der Kassenbericht wurde vom Geschäftsführer, Herrn Prof. Dr. Burckhardt, verlesen, da der Schatzmeister an der Hauptver-

sammlung nicht teilnehmen konnte. Der Verein verfügte zum Stand vom 30. September 1991 über eine Gesamtsumme von 16 227 DM bei einem Mitgliederstand von 109 Freunden. Der Betrag setzt sich aus Mitgliederbeiträgen, freien Spenden und Kapitalertrag – abzüglich Registrier- und Kontoführunggebühren – zusammen (Stand zum Jahresende 1991: Vermögenswert: 25 844 DM, Vereinsmitglieder: 134).

Der bisher zustande gekommene Betrag stellt einen hoffnungsvollen Beginn dar, mit dem aber zunächst noch keine größeren Förderungen im Sin-

ne der Satzung des Freundeskreises möglich sind. Es wird daher vorgeschlagen, das Vermögen weiter durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und zinsgünstige Anlagen anwachsen zu lassen.

Übergabe einer Sachspende

Drei Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule Hannover haben unter dem Motto „Freunde helfen Freunden“ eine Lehrbuchhilfsaktion zugunsten des Leipziger Freundeskreises ins Leben gerufen. Herr Dörnfeld überreichte im Namen der Mitinitiatoren Tierärztin Bettina Edler und Tierärztin Petra Münster dem Präsidenten eine Liste mit zahlreichen Titeln, die der Bibliothek der Veterinärmedizinischen Fakultät übergeben werden. Die Sachspende wurde mit großem Beifall und herzlichem Dank entgegengenommen.

Satzungsänderung

Die Satzungsänderung wurde erforderlich, um der vom Finanzamt Leipzig vorgeschriebenen Mustersatzung für gemeinnützige Vereine im vollen Maße zu entsprechen. Folgende Änderung, die inzwischen in

das Vereinsregister eingetragen ist, wurde beschlossen:

1. An Stelle des letzten Satzes des § 2 tritt folgende Formulierung:

Der Freundeskreis verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

2. § 3 wird durch Anfügen folgender Sätze ergänzt:

Die Mitglieder des Vereins erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

3. § 19 erhält folgende Fassung:

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke der Tiermedizin zu verwenden hat.

Die Hauptversammlung wurde vom Vizepräsidenten Prof. Dr. Elze geschlossen. Burckhardt

Wir bitten alle unsere Freundeskreismitglieder – sofern noch nicht erfolgt –, die Beiträge und Spenden für 1992 auf unser Konto Nr. 124 001 777, BLZ 250 500 00, bei der Norddeutschen Landesbank einzuzahlen. Entsprechend der Satzung sollte der Mitgliedsbeitrag bis März entrichtet werden. Sollte sich Ihre Anschrift verändert haben, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung, um die für 1992 vorgesehene Mitgliedskarte an die richtige Adresse senden zu können.